

Abschlussbericht zum Förderprogramm 2018

Digitalisierung und Darstellung eines Querschnitts aus den
Sammlungsbeständen des Bauhaus-Archivs

(Stand: März 2019)

Inhalt

1.	Allgemeines	3
1.1.	Projektorganisation	4
2.	Projektverlauf und Ergebnisse	5
2.1.	Projektverlauf.....	5
2.2.	Ergebnisse des Projekts aus fachlicher und technischer Sicht.....	7
2.3.	Gesamtergebnis des Projekts und Einschätzung	9
3.	Ausblick	10

1. Allgemeines

Als das Bauhaus-Archiv 1960 in Darmstadt als gemeinnütziger Verein gegründet wurde, setzte es sich die Aufgabe, alle »auf die Tätigkeit und das kulturelle Ideengut des Bauhauses bezogenen Dokumente« zu sammeln und der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Darunter sind nicht bloß Dokumente im engeren Sinne zu verstehen (schriftliche Unterlagen wie Briefe, Manuskripte, Akten etc.), sondern vor allem auch die künstlerischen Arbeiten der Lehrer und Schüler im Bereich der Grafik, der Malerei, der Architektur, der Fotografie und des Designs. Nach 60 Jahren engagierten Sammelns besitzt das Bauhaus-Archiv heute die weltweit größte Kollektion zum Thema Bauhaus überhaupt. 1979 wurde in Berlin der von Gropius entworfene, markante Neubau für das Bauhaus-Archiv eröffnet, das sich nun den Untertitel »Museum für Gestaltung« gab. Hier konnte der Besucher allen Wirkungsphasen und Stätten des Bauhauses durch eine überraschende Vielfalt an Arbeiten in allen künstlerischen Medien begegnen.

Anlässlich des 100. Gründungsjubiläums des Bauhauses 2019 wird das Bauhaus-Archiv / Museum für Gestaltung in den kommenden Jahren denkmalgerecht saniert und um einen Museumsneubau erweitert. Während der Bauarbeiten sind Museum, Archiv und Bibliothek leider für mehrere Jahre geschlossen. Das Bauhaus-Archiv / Museum für Gestaltung (BHA) will die Schließzeit dazu nutzen, seine weltweit größte Sammlung zum Bauhaus für alle Interessenten im Internet zugänglich machen: Das Fundament dafür legt seit Januar 2018 das Projekt „Bauhaus Basis“, bei dem eine nachhaltige Strategie für die Digitalisierung aller Sammlungsbestände entwickelt wird.

Ausgangssituation

Seit 2000 hat das BHA die Digitalisierung seiner umfangreichen, heterogenen Sammlungsbestände vorangetrieben. Es wird mit folgenden Programmen gearbeitet: MuseumPlus für Sammlungsobjekte, AllegroC für die Bibliothek; Bibliotheksdaten sind online auch im Rahmen des KOBV durchsuchbar, Daten zum Dokumentenarchiv stehen im Kalliope-Verbund zur Verfügung. Daten wurden – soweit finanziell und personell im Alltagsgeschäft möglich – sowohl in kontinuierlicher Erfassung durch die wissenschaftlichen Mitarbeiter und Archivare des BHA als auch punktuell durch freie Mitarbeiter produziert.

In den letzten Jahren wurde mit dem mit EFRE-Mitteln geförderten Projekt „open archive walter gropius“ eine Grundlage gegeben, die zukünftig digitale Strategie des Museums in den nächsten Jahren der Schließung ab 2019 und der Erweiterung voranzutreiben. Im Rahmen dieses Projektes wurde allerdings der Einblick in die Sammlungen auf einen, wenn auch zentralen, Teilbestand der Dokumentensammlung beschränkt. Während der Schließperiode wird an der Revision der Sammlungen und deren Erfassung gearbeitet werden, insbesondere an der retrospektiven Inventarisierung und Digitalisierung. Es sollen kontrollierten Vokabulare eingeführt, Daten vertieft und redigiert werden. Langfristig steht die Herausforderung an, eine Digitale Strategie für das Museum zu entwickeln, d.h. digitale Vermittlungsangebote, Online-Produkte, Online-Serviceangebote (Archiv, Bibliothek, Foto, Sammlungen) – mit den Vorbereitungen dazu muss jetzt begonnen werden.

Projektziele

Die bereits existierende Onlinedatenbank „open archive walter gropius“, die tausende Dokumente und Fotografie aus dem Nachlass des Bauhaus-Gründers Walter Gropius umfasst, soll auf alle Bereiche der Sammlungen ausgeweitet und die bisherige Infrastruktur soll optimiert werden.

1. Ziel des Projektes ist es, die Sichtbarkeit des Museums während der Schließzeit zu unterstützen. Bis zur Wiedereröffnung sollen die online verfügbaren Sammlungsinformationen (insbesondere in eMuseumPlus), kontinuierlich erweitert werden durch: Darstellung der Bandbreite der Sammlungsbestände in eMuseumPlus, repräsentative Auswahl von 500 Objekten (Ikonen, Querschnitt, Überraschungen, Neuerwerbungen)

- Online-Suchmöglichkeit, die einen Eindruck der Querbezüge (Personen, Orte, Chronologie und Geschichte der Schule) vermittelt.

2. Das Projekt "Bauhaus Basis" hat das Ziel die erforderlichen Arbeitsabläufe und Regeln für den Online-Auftritt der Sammlungen zu systematisieren, zu dokumentieren und in die Organisation einzubetten:

- Schaffen einer systematischen Grundlage für die kontinuierliche Erweiterung der Inhalte von eMuseumPlus (Analyse und Verknüpfung bestehender Teilarbeitsschritte, Standardisierung, technische Tools)
- Übergabe der Daten in DDB/eur/europeana und Langzeitarchivierung (Problemanalyse, Verbesserung, Datenqualität, technisches Infrastruktur).

1.1. Projektorganisation

Institution, Abteilung	Bauhaus-Archiv e.V. / Museum für Gestaltung
Projektleitung	Dr. Esther Cleven, Kuratorin
Projektmitarbeiter	Wencke Clausnitzer, Archivarin Nina Schöning, Archivarin Antje Möller-Holzhauser, Restauratorin Sibylle Hoiman, Kuratorin Astrid Bähr, Wissenschaftliche Referentin Sabine Hartmann, Fotoarchivarin Norbert Schropp, Bildbearbeitung Carsten Klezath, Haustechniker Bertold Eberhard, Bibliothekar und Administrator Therese Teutsch, Webseite CMS Hülya Yagci, Buchhalterin Dagmar Seydell, Konrad Fickelscher, Verwaltungsleitung
Externe Beteiligte	Anna-Lena Nowicki, digiS Dr. Carina Burck, Datenredaktion Anna Russ, Rechtklärung und Handbuch Felix Jork, Fotograf Norman Posselt, Reprofotograf Franziska Schilling, Claudia Zachariae, TU Architekturmuseum, Scanstation Michael Lugtenburg, IT Support Felix Ostrowski, graphthinking GmbH, IT-Beratung Markus Wurdack, Solvatec, IT-Beratung Gerhard Müller, Staatsbibliothek Berlin, Kalliope Carolin Jahn, Kolbe Museum

	Guido Faßbender, Philip Gorki, Christiane Necker, Berlinische Galerie Herdis Kley, DDB Fachstelle Museen Sandra Gerber, Simon Drake, Zetcom CH, eMuseumPlus Merle Hecht, Zetcom Berlin, MuseumPlus Marvin Boiko, L2M3, Gestaltung Lutz Issler, systemantics gmbh
Gesamte Projektlaufzeit	Januar 2018 bis März 2019

2. Projektverlauf und Ergebnisse

Die Realisierung des Projekts ist in drei Teilprojekte gegliedert, die aufeinander aufbauen. Neben der Produktion von Daten, geht es in diesem Projekt insbesondere um die Stärkung der Interoperabilität der vom Bauhaus-Archiv produzierten und verwalteten Metadaten sowie um die Verbesserung der Workflows zur Veröffentlichung und Langzeitarchivierung.

2.1. Projektverlauf

Arbeitspakete	Zeitraum	Aufgabe	Personal
		1. Daten / Digitalisierung 2. Metadaten / Interoperabilität 3. Veröffentlichung / Datentransfer 4. Dokumentation	
1.1a	1-3/2018	Objektauswahl 1	Cleven, Hoiman, Möller
1.2a	1-3/2018	Aushebung und Digitalisierung 1: Altbau	Cleven, Möller, Schönig, Jork
2.1	4-6/2018	Analyse Datenaustausch, Workshops	Cleven, Hoiman, Müller, Jahn, Gorki, Necker, Wurdack, Nowicki
1.3	6/2018	Erweiterung Speicherkapazitäten	Eberhard, Lugtenburg
1.1b	8-10/2018	Objektauswahl 2	Cleven, Hoiman, Clausnitzer
1.2b	10-11/2018	Aushebung und Digitalisierung 2: Scanstudio	Möller, Clausnitzer, Cleven, Schropp, Schilling, Zachariae
2.2	8-10/2018	Konzept Metadatenschema Bauhaus Basis	Cleven, Kley, Nowicki
2.3	9/2018	Richtlinien Metadaten und MuseumPlus	Cleven
3.1	10/2018	Review und Implementierung Bauhaus Basis	Ostrowski, Cleven
1.4	10/2018	Verfahren zum automatischen Bildimport	Ostrowski, Cleven, Schropp

1.5a	10/2018	Richtlinien Rechteklärung und -verwaltung	Cleven, Russ, Hartmann
1.6	10/18-1/19	Rechteklärung	Russ, Hartmann
3.2	11-12/2018	Hinterlegung von Wertelisten, Import von GND-Identifizieren in MuseumPlus	Ostrowski, Cleven
2.4	11/18-2/19	AG Handbuch austauschfähige Datenerfassung	Bähr, Cleven, Hoiman, Möller, Clausnitzer, Russ
3.3	11/18-2/19	LIDO-Exporter, Mapping, Validierung	Ostrowski, digiS
1.7a	11-12/2018	Datenerfassung und -redaktion 1	Burck, Clausnitzer
3.4	12/18-1/19	Anpassungen eMuseumPlus-Synchronizer	Ostrowski
3.5	12/18-1/19	Anpassungen eMuseumPlus	Ostrowski, Cleven, Zetcom CH
1.1c	12/18-1/19	Objektauswahl 3 und 4	Cleven, Clausnitzer, Bähr, Möller
1.2c	12/2018	Aushebung und Digitalisierung 3: Aussenlager	Cleven, Klezath, Jork, Möller
1.2d	12/18-2/19	Aushebung und Digitalisierung 4: Depot	Cleven, Posselt, Clausnitzer, Möller
1.7b	12/18-3/19	Datenerfassung und -redaktion 2	Russ, Cleven, Clausnitzer, Bähr, Schropp
3.6	12/18-2/19	LIDO-Export, Einbindung von Normdaten	Ostrowski
2.5	1-2/2019	Spezifikation Datensynchronisation Kalliope-MuseumPlus und Programmierarbeiten	Cleven, Ostrowski, Solvatec, Clausnitzer, Müller
3.7	2/2019	Recherche von Alternativen Online-DB und Test der Alternative: Highlights in Webseite bauhaus.de/bauhaus-archiv/die_sammlung_online	Ostrowski, Cleven, L2M3
3.8	2/2019	Letzte Anpassungen Startseite eMuseumPlus	L2M3, Issler, Cleven, Deutsch
1.5b	2/2019	Review Richtlinien Rechteverwaltung	Ostrowski, Nowicki, Cleven, Russ
4	2/2019	Dokumentation Routinen ddb, LZA, eMuseumPlus, Kalliope, Bildimporte, Normdaten, Digitalisierung	Ostrowski, Cleven
2.6	Sommer 2019	Restarbeiten des Tests und der Implementierung BeeCollect Sync	Solvatec, Ostrowski
2.7	Sommer 2019	Restarbeiten BeeCollect Sync: Anpassung an erweiterte Schnittstelle	Solvatec, Ostrowski
3.9	Herbst 2019	Schrittweise Online-Freigabe der Daten während der Jubiläumsausstellung des BHA	Cleven, Deutsch, Ostrowski, L2M3

3.10	Herbst 2019	Einspielung in die DDB	Ostrowski
3.11	Herbst 2019	Übernahme der Daten in die LZA am ZIB / digiS	Ostrowski

Für die Arbeitspakete, die im Jahr 2019 zu Ende geführt werden, trägt das BHA die organisatorische und finanzielle Verantwortung. Die Gründe für die Verschiebung dieser Arbeiten sind divers.¹ Das Vorgehen wurde mit der Senatsverwaltung für Kultur und Europa abgestimmt.

2.2. Ergebnisse des Projekts aus fachlicher und technischer Sicht

Umfang der erzielten Ergebnisse

In vier Tranchen wurden insgesamt 400 Objekte neu fotografiert und gescannt: 100 Objekte aus den Bereichen Keramik, Glas, Gemälde, Skulptur, Metall, Architekturmodelle, 70 Möbelstücke, 30 Pläne und Entwürfe, weiterhin 200 Textilien, Fotografien, Druckgrafik und auch einige wenige Dokumente. Von Objekten und Möbeln wurden mehrere Ansichten angefertigt. Die Digitalisierung dieser Bestände orientierte sich an den aktuellen „DFG-Richtlinien Digitalisierung“ (RGB, 16 Bit, abhängig von der Vorlagengröße, entsprechend minimal A3 bei 300 ppi; Dateiformate: Master als TIFF, Derivate als Images in JPG). Die Objekte wurden von externen Fotografen vor Ort reproduziert/fotografiert oder im Scanstudio des Architekturmuseums der TU Berlin gescannt.

Der vorhandene Bildbestand zur Objektsammlung wurde evaluiert (Existenz von digitalen Bilddaten, b. Alter, Vorlage der Bilddaten, c. technische Formate und Auflösung). „Highlights“ aus der Sammlung wurden über die Jahre hinweg für Sammlungskataloge und die Pressearbeit in hoher Qualität fotografiert und sind manchmal in ausreichender Auflösung digital vorhanden. Reprofos und Scans von Fotografie, Druckwerk und Dokumenten liegen neuerdings in großer Zahl und guter Qualität vor. Doch die Bestände sind bei weitem nicht vollständig digitalisiert. Für Bauhaus Basis wurden 100 Highlights mit bestehenden Fotos ausgewählt.

Die Zahl der Neuerfassungen oder Nachinventarisierungen war gering, doch mussten viele Datensätze auf der Grundlage des Metadatenschemas Bauhaus Basis substantiell redigiert werden. Die Metadaten der im Rahmen dieses Projektes für die Digitalisierung ausgewählten Objekte wurden redaktionell überarbeitet und homogenisiert. Dieses Arbeitspaket war deutlich arbeitsintensiver, da die bestehenden Beschreibungen der Objekte in MuseumPlus historisch gewachsen und sehr heterogen sind. Darum wurden prioritär physische Grunddaten und Titel, Datierungen und Zuschreibungen überarbeitet. Eine interne Arbeitsgruppe hat zudem Grundsatzentscheidungen zur Konvoluts- und Archiverfassung, zur Sacherschließung sowie zur Anwendung von Normdaten (GND, AAT) gefällt, die schrittweise retrospektiv implementiert werden. Die Ausfuhr in solcher Tiefe redigierter wurde technisch schon für die Ausfuhr in eMuseumPlus, ddb/Europeana und LZA vorgehalten.

Die Struktur von CIDOC-CRM und LIDO wurde mit der internen Feldstruktur von MuseumPlus und der historischen gewachsenen Nutzung der Datenbank verglichen. Darüber hinaus wurden diese Datenstrukturen mit dem Format der Daten in Kalliope und den Exportformaten aus dem Projekt „open archive walter gropius“ abgeglichen. Das resultierende Metadatenschema Bauhaus Basis

¹ Verspätete Umstellung Schnittstelle Kalliope durch die Staatsbibliothek; öffentliche Aufmerksamkeit während der Jubiläumsausstellung in der Berlinischen Galerie (9/2019-1/2020); siehe auch Abschnitt 2.3, S. 9.

wurde in der IT-Praxis validiert, korrigiert und präzisiert und dient intern inzwischen als Grundlage für die Erarbeitung einer austauschfähigen Datenerfassung in der AG Handbuch MuseumPlus.

Auf der Grundlage des Metadatenschemas „Bauhaus Basis“ konnten diverse Workflows konkret analysiert und über- bzw. erarbeitet werden:

- Normdaten in MuseumPlus
- Rechteverwaltung in MuseumPlus
- LIDO-Export
- eMP-Synchronisierung
- Import MODS-Daten aus Kalliope.

Technische Parameter

Um die Einbindung von Digitalisaten in MuseumPlus effizienter zu gestalten, wurde der Workflow für den Bild-Import umgestellt. Anstelle der bisher üblichen Benennung der Dateien mit der Inventarnummer und anschließender manueller Verknüpfung im Multimodul steht nun die Benennung mit der MuseumPlus Obj.Id. und anschließendem automatischen Bildimport in MuseumPlus. Dies wird sich auch auf zukünftige Digitalisierungsprojekte positiv auswirken.

Das Metadatenschema „Bauhaus Basis“ sieht u.a. eine Verbindung mit externen Normdaten vor. Personen werden dabei anhand eines Eintrags vom Typ „Web Site“ mit der Beschreibung „GND“ und der entsprechenden URI im Dateinamen im Multimodul mit der Gemeinsamen Normdatei der Deutschen Nationalbibliothek verknüpft. Eine initiale Verknüpfung von Personen mit der GND wurde anhand eines CSV-Exports aus MuseumPlus, OpenRefine und der lobid-API vorgenommen². Mit der so generierten Korkordanztafel wurden die Einträge im Multimodul per SQL erzeugt. Allerdings konnten so nur 5% der Personen automatisch zugeordnet werden, eine engere Verknüpfung bzw. das Anlegen fehlender Personen in der GND ist jedoch als eigenes Projekt anzusehen.

Gattungsbegriffe und Objekttypen werden jeweils auf den Art & Architecture Thesaurus abgebildet. Die Zuordnung findet dabei für die Gattungsbegriffe in der Beschreibung der Typendefinition statt, für Objekttypen in der Beschreibung der Wortliste. Angegeben wird dort jeweils die AAT-URI.

Für den Datenaustausch mit der ddb/Europeana wurde das LIDO-Mapping im MuseumPlus Connection Kit überarbeitet. Unter anderem werden dort nun auch die neuen Normdatenverknüpfungen sowie interne Objektrelationen mit ausgeführt.

Für den automatischen Import von Daten aus Kalliope in MuseumPlus wurde ein Konzept aufgestellt, das die allgemeinen Regeln definiert. Unter anderem ist hier spezifiziert, für welche Felder Kalliope zukünftig das führende System sein wird. Die Daten, die anhand der BeeCollect API regelmäßig von Kalliope nach MuseumPlus überspielt werden, lassen sich in drei Bereiche einteilen. Der Kern des Imports sind die in Kalliope beschriebenen Archivstücke selber. Desweiteren werden die mit diesen verknüpften Personen überspielt. Die Findbuch-Hierarchie wird als eigenständiger Thesaurus importiert. Sie lässt sich damit erstmals in MuseumPlus komplett nachvollziehen.

Die Webpräsenz wurde überarbeitet, um dem erweiterten Umfang der dort verfügbaren Objekte gerecht zu werden und bestehende Usability-Probleme zu beheben. Angepasst wurden die

² Vgl. <http://blog.lobid.org/2018/08/27/openrefine.html>

Suchseite, die Trefferliste sowie die Detailseite. Unter anderem werden dort nun, um den Kontext von Archivgut besser zu verdeutlichen, sowohl Querverweise zu Kalliope als auch die entsprechende Hierarchie im Findbuch angezeigt. Außerdem wurde die zwischenzeitlich ausgefallene Datensynchronisation zwischen MuseumPlus und eMuseumPlus überprüft und wieder in Betrieb gesetzt.

Die Erweiterung der möglichen Suchergebnisse auf Objekte erfordert eine Überarbeitung der Webpräsenz bzw. eine Kontextualisierung der Suchergebnisse. Die ursprünglich geplante Überarbeitung der Startseite wurde verworfen, insbesondere da die Gestaltungsmöglichkeiten in eMuseumPlus sehr eingeschränkt sind und jede redaktionelle Änderung mit Kosten verbunden ist. Alternativ wurde ein Szenario entwickelt, das die Datenbank innerhalb der Webseite des Bauhaus-Archivs prominent sichtbar macht und die eigenständige Veröffentlichung von Inhalten in der Form von redaktionell vorbereiteten Suchergebnissen und Highlights unterstützt.

Rechteklärung

Die Urheber der digitalisierten Objekte sind größtenteils bekannt. Wenn die entsprechenden Urheberrechte noch nicht abgelaufen sind, erfolgte die Klärung der Rechte. Einige Rechteinhaber mussten recherchiert werden, ggf. nachdem Anschreiben unbeantwortet zurückkamen. Es wurde angestrebt eine geringe oder keine Schutzgebühr für die Online-Publikation an die Rechteinhaber gezahlt wird. Alle Rechteinhaber wurden individuell angeschrieben, ihre Antworten wurden systematisch abgelegt und im Multimodul von MuseumPlus mit den jeweiligen Objekten verknüpft.

Die Rechteangaben für die Ausfuhr in eMuseumPlus und LIDO wurden überarbeitet. Für die Angabe von Rechteinformationen für erzeugte Digitalisate wurde ein neues Konzept aufgestellt. Dessen Kern ist es, die Informationen nicht mehr wie bisher einmalig am Objekt anzugeben, sondern für jedes Digitalisat einzeln im Multimodul. So lassen sich Digitalisate eines Objekts, die von verschiedenen Urhebern erzeugt wurden, eindeutig diesen zuordnen. Auch Lizenzen können so zukünftig für jedes Bild einzeln angegeben werden.

Zum Zeitpunkt der Erstellung dieses Berichts wird seitens des Bauhaus-Archivs eine möglichst wenig restriktive Creative Commons Lizenz für die Zugänglichkeit und Nachnutzung der Derivate angestrebt. Die Bestände des Bauhaus-Archivs Berlin sind äußerst divers und die meisten Urheber- und Verwertungsrechte an den Foto- bzw. Scanvorlagen sind noch nicht abgelaufen oder individuell geregelt. Eine Beratung durch iRights wurde eingeholt.

2.3. Gesamtergebnis des Projekts und Einschätzung

Aus der bereits existierende Onlinedatenbank wird aus ihrer heutigen Einschränkung als Projekt-Datenbank gelöst und umbenannt in „die sammlung bauhaus“. Sie kann nun auf Wunsch per Knopfdruck synchronisiert und Schritt für Schritt mit Objektdaten erweitert werden. Es wurden 500 Objekte aus allen Sammlungsbereichen digitalisiert bzw. redigiert sowie wertvolle Erfahrungswerte und Know-How bezüglich Preis, Verfahren, Orte, Partner, Technik und Ästhetik der Digitalisierung gewonnen. Datenredaktion, die Verknüpfung mit Normdaten sowie die Optimierung der online-Suche ermöglichen Nutzern die Entdeckung von Querverbindungen zwischen Archivstücken, Fotografien und Artefakten und geben einen Einblick in die Netzwerke innerhalb der reichhaltigen Sammlung.

Die Projektarbeiten haben sich durch den Umzug der Büros und Sammlungen sowie wegen personeller Engpässe in der Organisation (Personalausfall, ungeplanter Projektanwachs) in der Zeit

von März bis Juli 2018 in das Jahr 2019 hinein verlängert. Die Mitarbeiter für Redaktion und IT-Unterstützung konnten erst ab September 2018 engagiert werden, was wiederum zu Verzögerungen bei der Datenredaktion führte. Gerade der Arbeitsaufwand für die Redaktion bzw. Überarbeitung von Daten vor ihrer Publikation generiert strukturell Mehrarbeit. Die parallele Führung und Umsetzung von Digitalisierung, Datenredaktion, Rechtklärung und Verbesserung der technischen Workflows mit zu geringer Personaldecke hat den Projektverlauf verlängert. Die in 2019 auszuführenden Restarbeiten im Projekt werden nun vom BHA vollumfänglich übernommen und umgesetzt. Die fachliche Begleitung durch digiS erfolgt weiterhin.

Das Projekt hat die bisherige Infrastruktur zu allen Phasen der Digitalisierung und Online-Veröffentlichung untersucht und grundlegende Optimierungsszenarien hervorgebracht. Dazu gehören, neben der Online-Datenbank selbst, die Optimierung des „image-to-online“ Workflows, die Nachnutzung und Optimierung bestehender technischer Infrastrukturen und die Schnittstellenoptimierung. Das Bauhaus-Archiv Berlin verfügt über eine - für ein Museum - ungewöhnlich große und viel nachgefragte Dokumentensammlung, die nun sowohl im Verbund mit Nachlässen und Autographen (Kalliope) als auch in Zusammenhang mit der hauseigenen Objektsammlung durchsucht werden können.

Die folgenden Teilarbeitsschritte wurden im Bezug auf den gesamten Prozess evaluiert und geklärt:

- Digitalisierung von Dokumenten, flachen Artefakten, Plänen und Entwürfen, Möbeln, Gebrauchsgegenständen und Kunstwerken
- Lieferung von Bilddaten, Bildimporte und -verwaltung
- Rechteverwaltung,
- Erfassung von Dokumentensammlungen, Artefakten und mehrteiligen Werken,
- Abgleich der Daten mit Bestandsverzeichnissen in Kalliope,
- Normdaten zu Personen, Körperschaften, Gattungen und Objekttypen, Sachbegriffe
- Datenredaktion
- LIDO-Export
- eMP-Synchronizer
- Online-Suche sowie Permalinks
- Datenlieferung an ddb/Europeana und Langzeitarchivierung.

3. Ausblick

Auf der erarbeiteten Grundlage kann das Bauhaus-Archiv Berlin in den nächsten Jahren weitere Daten produzieren, veröffentlichen und liefern. Auch für die Nutzung der Daten im zukünftigen digitalen Museum steht nun eine gute technische Infrastruktur bereit, die allerdings die grundsätzliche Problematik rundum MuseumPlus sowie der beengten IT-Architektur nicht auflöst. Eine Nachnutzung der Daten auf anderen Plattformen als Kalliope und eMuseumPlus ist nun in erreichbare Nähe gerückt. Ein Projekt für Coding DaVinci wäre ein wünschenswerter erster Schritt.

Es hat sich gezeigt, dass nach beinahe 20 Jahren Datenbankführung und stark veränderten Anforderung an die Datenqualität, eine retrospektive Datenbereinigung dringend erforderlich ist und während der Schließzeit extra Mittel dafür gefunden werden sollten.

Die nun aufgenommene, strukturelle Teamarbeit an einem Handbuch und die Weiterbildung der zuständigen Mitarbeiter fördert jetzt schon die Qualität und Nachnutzbarkeit der Daten. Viele Prozesse, die im direkten Zusammenhang mit der Sammlungsverwaltung stehen, wie die Bildverwaltung, Rechteverwaltung, etc. könnten perspektivisch jedoch stärker an die Datenbank angebunden werden.